

Schnee von gestern liegt für den Winter von morgen bereit

In Davos wird Kunstschnee gelagert, damit Ende Oktober die Loipe eröffnet werden kann. Die Nachfrage nach Snowfarming steigt. Adelboden im Berner Oberland versucht dieses Jahr, erstmals früh in der Saison eine Skipiste für das Nachwuchskader zu präparieren.



Von Weitem sieht es aus wie ein riesiger Sandhaufen. Unter einer dicken Schicht Sägemehl verbergen sich allerdings 20000 Kubikmeter Kunstschnee, der Ende Saison übrig geblieben war und den Davos über den Sommer hinweg aufbewahrt hat.

Bild: Pascal Mora

Stolz steht Norbert Gruber auf dem gigantischen, mit Sägemehl bedeckten Schneehaufen. «Das ist unser weisses Gold», sagt der Leiter der technischen Betriebe der Gemeinde Davos (GR). Er rammt eine Schaufel in den ockerfarbenen Hügel: Kompakter, weisser Schnee kommt zum Vorschein. Der 50-Jährige ist verantwortlich für das sogenannte Snowfarming, die Konservierung von grösseren Schneemengen über den Sommer hinweg.

20000 Kubikmeter Schnee lagern hier unter einer 40 Zentimeter dicken, isolierenden Sägemehlschicht. Die 25 mal 100 Meter grosse Mulde ist bis zu neun Me-

ter tief, von Weitem sieht das Ganze aus wie ein riesiger Sandhaufen.

Hier im Davoser Flüelatal, unweit der Passstrasse, begann vor zehn Jahren die Erfolgsgeschichte der Loipe aus Kunstschnee. «Ende Winter hatten wir noch einen grossen Rest Kunstschnee übrig», sagt Gruber. «Mir tat es leid um den Schnee. Da entstand die Idee, ihn irgendwie bis zur nächsten Saison zu retten.»

Garantierter Saisonstart

Das Baby war geboren, sein Vater Norbert Gruber ist immer noch sichtlich glücklich darüber. Selber ein passionier-

ter Langläufer, tut Gruber alles dafür, dass perfekt in die Saison gestartet werden kann. Perfekt heisst auch zu einem garantierten Zeitpunkt. «Mit dem Snowfarming können wir dem Klimawandel ein Schnippchen schlagen», sagt Gruber und lacht. «So können wir den frühen Saisonstart am 27. Oktober gewährleisten.» Zu Saisonbeginn ist die Loipe allerdings meist ein weisses Band im grünen Wald. Nicht schön, aber praktisch – und für alle Spitzensportler ein «Riesengewinn.» Neben den Schweizer Langlauf-Cracks trainieren hier auch die Nationalteams von Deutschland, Italien und Frankreich. Was auch der Davoser Hotel-

lerie gute Einnahmen in einer sonst eher schwachen Jahreszeit beschert.

Unterstützt von Bund und Kanton

Am Anfang des Projekts untersuchte die Gemeinde Davos gemeinsam mit dem Schnee- und Laweninstitut (SLF), ob Snowfarming in tieferen Lagen überhaupt möglich ist. In den 1990er-Jahren

finanziell unterstützt. Unter dem Strich lohnt sich das Snowfarming. Und auch Amateure und Anwohner profitieren. «Wir haben feste Zeitfenster, wer wann trainieren darf», so der technische Leiter Gruber, «das steht auf den Tafeln rund um die Loipe und wird auch kontrolliert.» Das Benutzen kostet nun fünf Franken pro Tag oder 40 Franken im Mo-

fach im Sommer ruhen gelassen», sagt Norbert Gruber. «Das braucht weniger Energie, als wenn wir ihn bei warmen Temperaturen im Herbst herstellen würden.» Sogar der diesjährige heisse Sommer konnte dem Schneehaufen nicht viel anhaben. «Ich schätze, dass wir einen Viertel Verlust haben», so Gruber. «Das ist kein Problem, wir werden die Loipe damit hinbekommen.» In normalen Sommern betrug der Verlust jeweils knapp 20 Prozent.

Norbert Gruber fährt zurück in sein Büro bei den Werkbetrieben. Stolz zeigt er auf ein Regal mit einem Modell der Snowfarming-Anlage: Das hat sein Sohn gebastelt, ein Schreinerlehrling. Eine Familien-Herzensangelegenheit.

Birthe Hofmann

Quelle: «Beobachter», Oktober 2018

«Ende Winter hatten wir noch einen grossen Rest Kunstschnee übrig. Mir tat es leid darum. Da entstand die Idee, den Schnee irgendwie bis zur nächsten Saison zu retten.»

Norbert Gruber, Leiter Technische Betriebe der Gemeinde Davos

hätten insbesondere Gletscherskigebiete begonnen, dem Abschmelzen von Schnee- und Eisfeldern mit Abdeckungen entgegenzuwirken, erklärt Hansueli Rhyner vom SLF. «Wir mussten damals erst in Feldversuchen klären, welches Abdeckmaterial um 1500 Meter über Meer wie in Davos am geeignetsten ist.» Sägemehl stellte sich als der klare Favorit heraus, auch für die gegebenen Wetterbedingungen. «Das Sägemehl senkt sich mit dem Abschmelzen des Haufens, und zudem nimmt es Regenwasser auf. Dessen Verdunstung hat einen zusätzlichen Kühleffekt.»

Im Herbst 2008 konnte das erste Mal eine 500 Meter lange Loipe mit dem übersommerten Schnee errichtet werden. Der Erfolg veranlasste die Gemeinde, die Snowfarming-Anlage auszubauen und eine vier Kilometer lange Loipe zu präparieren. Aber: Der übersommerte Schnee ist teuer, so Experte Rhyner. Ein Kubikmeter kostet etwa 15 Franken. «Die Methode funktioniert, aber damit die Wirtschaftlichkeit gegeben ist, muss vieles stimmen.» Weil Davos das nationale Leistungszentrum Langlauf von Swiss Ski ist, wurde das Ausbauprojekt von Bund und Kanton

nat. Die Nachfrage nach Snowfarming steigt. Adelboden im Berner Oberland etwa versucht, dieses Jahr erstmals früh in der Saison eine Skipiste für das Nachwuchskader zu präparieren. In Südtirol und in Deutschland gibt es ähnliche Anlagen, insbesondere für Sprungschanzen.

«Unser Schnee wird im Winter gemacht, wenn es richtig kalt ist – und dann ein-



Mit dem Snowfarming schlägt Norbert Gruber dem Klimawandel ein Schnippchen.

Bild: Pascal Mora